

Recherche und Umfrage zur Entwicklung und Relevanz von Pop-Up-Radwegen in deutschen Großstädten während der weltweiten Corona Pandemie mit internationalem Vergleich

Bachelor's Thesis von Amelie Hübinger

Mentoring:

Dr. rer. nat. Andreas Keler
Georgios Grigoropoulos M.Sc.
Patrick Malcolm M.Sc.

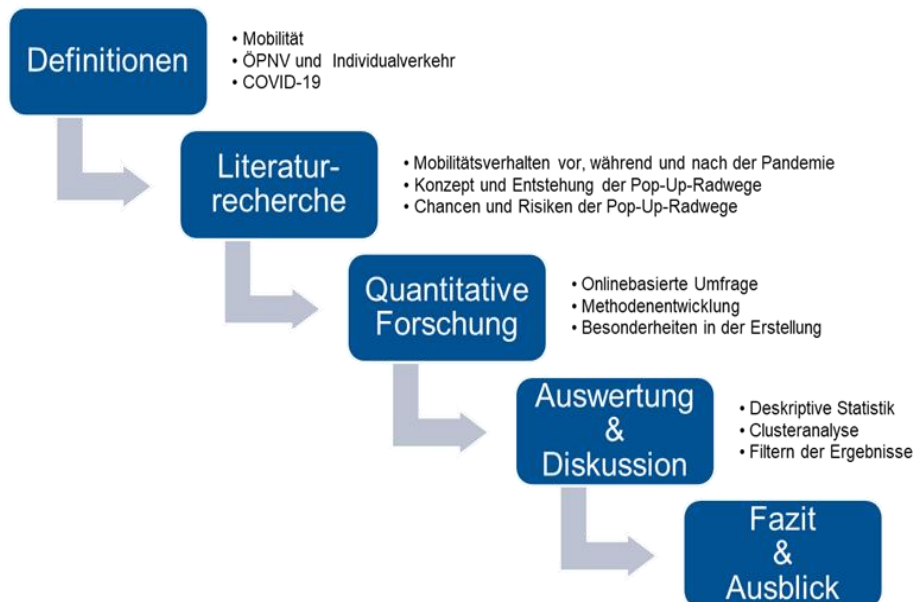


Abb. 1 Forschungsdesign

Die veränderte Auslastung des Straßenraumes bringt während der Krise neue infrastrukturelle Herausforderungen mit sich. Die Stadtverwaltungen erkennen den sofortigen Handlungsbedarf und versuchen auf das wachsende Radverkehrsaufkommen zu reagieren, indem sie das Pilotprojekt „Pop-Up-Radweg“ initiieren.

Bei den Pop-Up-Radwegen handelt es sich um temporär angelegte Radwege, die durch die Umwandlung eines Fahrstreifens des Autoverkehrs in einen Fahrradweg entstehen. Besonderheiten bei der Umsetzung sind zum einen der kurze Planungs- und Ausführungsprozess, sowie die auffällige gestalterische Umsetzung. Durch eine gelbe Markierung und mögliche weitere physische Hindernisse werden die temporären Radwege von dem Autoverkehr abgetrennt (s. **Abb. 2**). Ziel hinter dieser Maßnahme ist es, eine pandemieresiliente Infrastruktur zu schaffen und gleichzeitig die Sicherheit der Radfahrenden im fließenden Verkehr zu gewährleisten.

Seit Beginn des Jahres 2020 beeinflusst die Coronapandemie das Leben der Menschen weltweit und führt in vielen Bereichen des Alltags zu tiefgreifenden Einschränkungen.

Das gesamte Verkehrsaufkommen befindet sich in den Corona-Jahren deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Der öffentliche Personennahverkehr erlebt einen gravierenden Rückgang, wohingegen die individuellen Verkehrsmittel an Bedeutung dazu gewinnen. Der Grund hierfür liegt in der erhöhten Ansteckungsgefahr mit dem Corona-Virus in geschlossenen Räumen und großen Menschenmengen. Die Menschen bevorzugen den Individualverkehr, um die notwendigen Sicherheitsabstände zur Reduzierung des Infektionsrisikos leichter einzuhalten.

Das Methodische Vorgehen der Bachelorarbeit kann **Abb. 1** entnommen werden.



Abb. 2 Pop-Up-Radweg in Berlin

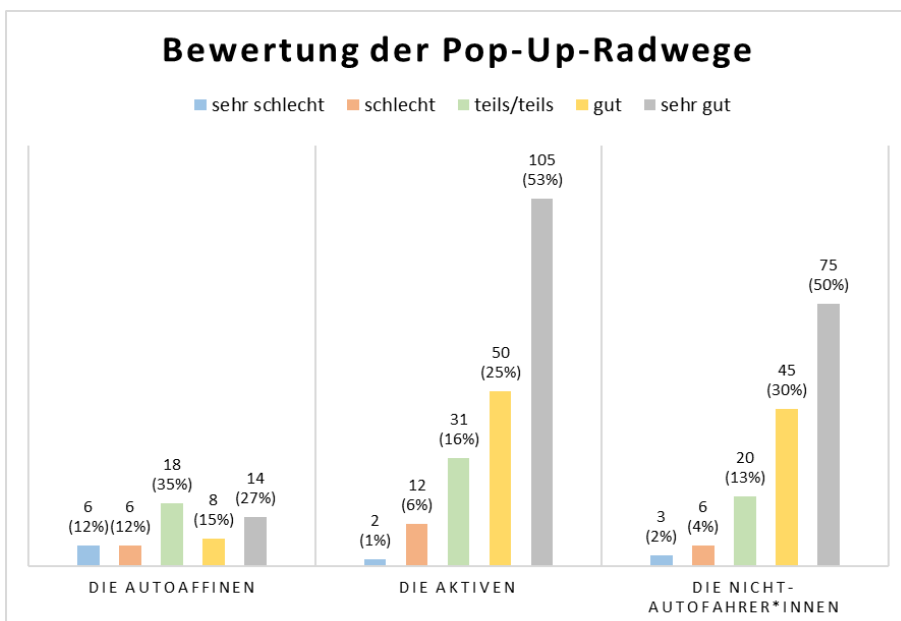


Abb. 3 Bewertung der Pop-Up-Radwege innerhalb der Cluster

Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, anhand einer Literaturrecherche die Veränderungen des Mobilitätsverhaltens aufzuzeigen und das Konzept der Pop-Up-Radwege vorzustellen. Mit der Durchführung einer Online-Umfrage soll die Verkehrsmittelwahl einer Stichprobe von 495 Teilnehmer*innen untersucht und mit den vorherigen Ergebnissen verglichen werden. Darüber hinaus soll ein Meinungsbild der Befragten über die Pop-Up-Radwege abgebildet werden, um abschließend eine Aussage über deren Erfolgspotential zu treffen.

Die zentralen Ergebnisse der Umfrage waren, dass sich die Entwicklungen des Mobilitätsverhalten in allen Kategorien bis auf den MIV mit der Recherche überschneiden haben. Außerdem ergab sich ein mehrheitlich positives Bild über die Pop-Up-Radwege. Nach der Durchführung einer Clusteranalyse und der anschließenden Untersuchung konnte festgestellt werden, dass sich in der Gruppe der häufigen Autofahrer*innen die meisten Ablehner*innen der Pop-Up-Radwege befanden (s. **Abb. 3**).